

gerundeten Kuppen, deren Umrisse Kugel-Segmenten gleichen. Im Gegensatz zu ihrer Bekleidung, welche nur aus Gesträuch besteht, und zu dem Laubholze und den Ackerfeldern der untern Gehänge und Thäler, tragen die mittelshohen Rücken und oberen Lehnen jene dichten, schön düsteren Waldungen, welche dem Gebirge den Namen gegeben haben. In diesen Waldungen findet das gutmüthige, abgehärtete und genügsame Volk der Schwarzwälder seit langer Zeit seinen ergiebigsten Nahrungsweig, indem es mittels der wilden Gebirgsbäche, die durch die meist engen und tief eingeschnittenen Thäler der anliegenden Ebene zurauschen, die riesenhohen Kiefern, Fichten und Weisstannen in den Rhein und auf diesem häufig bis in die Niederlande fließt, deren unererschöpfliches Holzmagazin seit Jahrhunderten der Schwarzwald ist. Der Erlös daraus setzt sie in den Stand, das für ihre Nahrung erforderliche Getreide zu erwerben, das ihnen besonders in dem südlichen Theile der large Gebirgsboden verweigert. Auch verschaffen ihnen mancherlei Erzgänge, das Kohlen des Holzes, das Theerschweelen und Harzreihen Beschäftigung und Unterhalt, und ihre Holzschneidereien, Strohhüte, vorzüglich ihre Uhren, sind durch ganz Deutschland, ja weit darüber hinaus bekannt, — kleine Gewerbszweige, wie sie sich fast in allen Gebirgen finden, nicht so wichtig als Nahrungsweig, wie als Beschäftigung für die kunstreichsten, aufgewecktesten Söhne des Gebirges, die auf solche Weise der Heimat erhalten werden. Wer will bestimmen, wie viel Sinn für Zeitwerth und Ordnung diese Schwarzwälder Uhren (der Gewerbszweig wird bereits seit Ende des 17. Jahrhunderts betrieben) unter die Leute brachten, selbst unter Russen, Türken und Amerikaner?

Das Gebirge, welches weiter nach Norden niedriger wird, hört jenseits der Murg auf, den Namen Schwarzwald zu führen, und seine Fortsetzung nördlich von Durlach und Pforzheim hat nur vom Rheinthale aus betrachtet, nach welchem sie steil abfällt, ein gebirgsartiges Ansehen; eigentlich fehlt ihr der Gebirgscharakter, und sie zieht sich an 6 bis 7 Meilen mehr als ein niedriges, flachwelliges und angebautes Hügelland bis zu dem Durchbruche des Neckar. Jenseits desselben erhebt sich der Odenwald etwas höher, nämlich zu 1300 bis 1500' mittlerer Höhe, über welche mehrere im Verhältnisse zur Niedrigkeit des Gebirges kühn geformte Gipfel, besonders der vielbesuchte Melibocus, noch an 300 bis 600' emporgehen. An seinem westlichen Abhange geht die einst so gepriesene Bergstraße.

Auffallend in mehr als einer Hinsicht ist das entsprechende Verhältniß der westlichen Gebirge der Rheinebene zu deren östlichen. Auch die Vogesen steigen im Süden (im Quellengebiet der Mosel) rasch und steil zu ihren ansehnlichsten Rücken und Gipfeln auf (deren höchster der Ballon von Sulz oder Gebweiler, über 4400' absoluter Höhe erreicht), und enthalten hier die sogenannten Hochvogesen, die sich durch rauhe und wilde Natur auszeichnen und die erhabene Scheide der Länder Elsaß, Lothringen und Burgund bilden. Auch sie kehren ihren pralligen Abfall dem Rheinthale zu und verflachen sich in allmählicher Abdachung gegen die Mosel und das Plateau von Lothringen; auch sie tragen mächtige, abgerundeten Kugel-Segmenten ähnliche Kuppen auf ihren Rücken, die, wie im Schwarzwalde, mit dicken Nadelholzforsten bedeckt, und deren obere Thalanfänge, wie dort, bisweilen mit kleinen Bergseen oder Torfmooren gefüllt sind. Eben so vermindert sich, wie dort, nach Norden hin ihre Höhe; nur behält ihre Fortsetzung jenseits der Lauter in Rhein-Baiern oder der Pfalz, das von zahlreichen Thälern vielfach gespaltene, durch Ortshafte und Anbau besetzte Haardt-Gebirge mehr Höhe und Gebirgs-